

# «Ein Traum ist wahr geworden»

Juliette Bork hat es geschafft. Die 40-jährige Casting-Triathletin meisterte den Ironman Switzerland unter 1

**D**er Blick ist bang auf die Uhr gerichtet. 22.45 Uhr – noch 15 Minuten bis zum offiziellen Ironman-Ende. Wo bleibt Juliette nur? Ihre monatelange Vorbereitung, die Qualen, die Entbehrungen – soll dies alles vergebens gewesen sein? Sind 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Velofahren und 42,2 Kilometer Laufen doch zu viel für die zierliche, allein erziehende Mutter? Aus Minuten scheinen Sekunden zu werden. Längst haben die Helfer auf der Landiwiese mit dem Abräumen begonnen. Da plötzlich ertönt ein Ruf: «Juliette kommt!» Sofort wird es im Zieleinlauf wieder laut. Wunderkerzen werden angezündet, und dann biegt sie zusammen mit dem japanischen Triathleten Ishigame freudestrahlend um die Ecke. Die beiden sind die Letzten, die innerhalb der erlaubten 16 Stunden ins Ziel gelangen.

Tochter Ambre rennt auf ihre Mutter zu. Juliette hebt sie hoch und läuft gemeinsam mit ihr die letzten Meter ins Ziel. 15:54,45 Stunden zeigt die Uhr. «Geschafft, ich habs geschafft. I did it», jubelt die Zürcherin und reckt die Arme in die Höhe. Ihre Freude scheint grenzenlos. Erst herzt sie den Japaner, dann ihre Brüder Gilbert und Laurent, ihren Vater, ihre Freundin Esther und dann wahllos alle, die in die Reichweite ihrer Arme gelangen. Am meisten Zärtlichkeiten bekommt aber Ambre. Minutenlang stehen Mutter und Tochter in inniger Umarmung im Licht der Scheinwerfer. «Ich wollte unbedingt mit ihr zusammen ins Ziel laufen. Dieser Gedanke hat mich immer wieder beflügelt, wenn ich einzubrechen drohte.»

Als der Jubel verklungen ist, macht sich Juliette auf, um eine wohlverdiente heisse Dusche zu nehmen. Wenig später sitzt sie im



**Im Athletenzelt: Die erschöpfte Juliette lässt das Rennen noch einmal Revue passieren.**



**Grenzenlose Freude: Juliette Bork bejubelt zusammen mit Tochter Ambre ihre sportliche Leistung.**

Athletenzelt, bekommt einen Teller Spaghetti gereicht und lässt den ereignisreichen Tag Revue passieren. «Die letzten Tage war ich ziemlich nervös. Doch die Nacht auf Sonntag habe ich sehr gut geschlafen. Um 3.30 Uhr, noch bevor der Wecker klingelte, bin ich aufgestanden und habe gleich einen Teller Hörnli gegessen.» Derart gestärkt, macht sich Juliette zusammen mit ihren Brüdern auf ins Startgelände und bereitet ihre Sachen vor. Der Start verläuft plangemäss. Juliette findet beim Schwimmen schnell den Rhythmus und kann die ganze Distanz im Crawl-Stil zurücklegen. In der Wechselzone lässt sie sich dann wieder Zeit. Fünfzehn Minuten vergehen, ehe sie sich aufs Rad schwingt. «Die ersten zwei Velorunden bin ich optimal gefahren. In der dritten Runde habe ich plötzlich Mühe bekommen.» Ihr Vater, der auf der Forch auf Juliette gewartet hat, bemerkt die Anstrengung. «Er hat mir darum zur Aufmunterung zugerufen, dass Ambre bei den Ironkids Zweite wurde. Das hat mich so gefreut und stolz gemacht, dass ich wieder kräftiger in die Pedale treten konnte.»

Juliette hält plötzlich inne. Sie schliesst die Augen, scheint von Müdigkeit übermannt zu werden. Doch dann fängt sie sich wieder und fährt fort: «Beim Velofahren hatte ich eigentlich nur ein Problem. Weil ich so

viel getrunken habe, hat mich dauernd die Blase gedrückt. Nur leider hat es auf der Strecke nicht besonders viele WCs.»

Als sie zum Laufen wechselt, setzt sie den MP3-Player auf und hört die ersten beiden Runden Italo-Sound. «So habe ich die ersten beiden Runden locker hinter mich gebracht.» Doch die letzten beiden Runden werden zur Tortur. «Ohne die Unterstützung meiner

Brüder, von und vor allem ich es nicht gut ten Kilometer angefeuert. I und Sponsor ist ein Traum

## Ein erfolgreicher Sp... noch im Spi...

Wieder schl... muss sich h... Bruder Gilb... Die beruhig... und nichts A... ner Leistung... Sicherheit ü... bracht. Doch... sie wieder p... den nächste... sie: «Ich will... ner Weise ve... einen Ironm... schauen.» Ve... dere Priorität... beitslos. Die... gute 50%-Ar... Bereich zu fi... derartige Le... legt, müsste

# Traum ist wahr geworden»

eschafft. Die 40-jährige Casting-Triathletin meisterte den Ironman Switzerland unter 16 Stunden

Ihr gerichtet.  
en bis zum of  
Wo bleibt Ju-  
Vorbereitung,  
soll dies alles  
3,8 Kilometer  
lofahren und  
u viel für die  
tter? Aus Mi-  
erden. Längst  
wiese mit dem  
ich ertönt ein  
ird es im Ziel-  
erzen werden  
ie zusammen  
ten Ishigame  
. Die beiden  
der erlaubten

re Mutter zu.  
t gemeinsam  
Ziel. 15:54,45  
afft, ich hab's  
ürcherin und  
Ihre Freude  
sie den Japa-  
und Laurent,  
her und dann  
te ihrer Arme  
chkeiten be-  
lang stehen  
r Umarmung  
a wollte unbe-  
el laufen. Die-  
wieder befü-  
chte.»  
t, macht sich  
diente heisse  
er sitzt sie im



Juliette lässt passieren.



Grenzenlose Freude: Juliette Bork bejubelt zusammen mit Tochter Ambre ihre sportliche Leistung.

BILDER: NANDOR NAGY

Athletenzelt, bekommt einen Teller Spaghetti gereicht und lässt den ereignisreichen Tag Revue passieren. «Die letzten Tage war ich ziemlich nervös. Doch die Nacht auf Sonntag habe ich sehr gut geschlafen. Um 3.30 Uhr, noch bevor der Wecker klingelte, bin ich aufgestanden und habe gleich einen Teller Hörnli gegessen.» Derart gestärkt, macht sich Juliette zusammen mit ihren Brüdern auf ins Startgelände und bereitet ihre Sachen vor. Der Start verläuft plangemäss. Juliette findet beim Schwimmen schnell den Rhythmus und kann die ganze Distanz im Crawl-Stil zurücklegen. In der Wechselzone lässt sie sich dann wieder Zeit. Fünfzehn Minuten vergehen, ehe sie sich aufs Rad schwingt. «Die ersten zwei Velorunden bin ich optimal gefahren. In der dritten Runde habe ich plötzlich Mühe bekommen.» Ihr Vater, der auf der Forch auf Juliette gewartet hat, bemerkt die Anstrengung. «Er hat mir darum zur Aufmunterung zugerufen, dass Ambre bei den Ironkids Zweite wurde. Das hat mich so gefreut und stolz gemacht, dass ich wieder kräftiger in die Pedale treten konnte.»

Juliette hält plötzlich inne. Sie schliesst die Augen, scheint von Müdigkeit übermannt zu werden. Doch dann fängt sie sich wieder und fährt fort: «Beim Velofahren hatte ich eigentlich nur ein Problem. Weil ich so

viel getrunken habe, hat mich dauernd die Blase gedrückt. Nur leider hat es auf der Strecke nicht besonders viele WCs.»

Als sie zum Laufen wechselt, setzt sie den MP3-Player auf und hört die ersten beiden Runden Italo-Sound. «So habe ich die ersten beiden Runden locker hinter mich gebracht.» Doch die letzten beiden Runden werden zur Tortur. «Ohne die Unterstützung meiner

Brüder, von Mitcasting-Triathletin Jeery und vor allem meiner Freundin Esther hätte ich es nicht geschafft. Sie haben mich die letzten Kilometer begleitet und immer wieder angefeuert. Ihnen und allen anderen Helfern und Sponsoren bin ich extrem dankbar. Nun ist ein Traum wahr geworden.»

## Ein erfolgreicher Tag endet am Schluss noch im Spital

Wieder schliesst Juliette die Augen. Sie muss sich hinlegen. Ein Schwächeanfall. Bruder Gilbert ruft eilends zwei Sanitäter. Die beruhigen sofort: «Nichts Schlimmes und nichts Aussergewöhnliches nach so einer Leistung.» Trotzdem wird Juliette zur Sicherheit über Nacht ins Waidspital gebracht. Doch schon am nächsten Morgen ist sie wieder putzmunter. Gefragt, ob sie nun den nächsten Ironman anpeile, antwortet sie: «Ich will diesem Sport sicher in irgendeiner Weise verbunden bleiben. Ob ich wieder einen Ironman mache, das müssen wir schauen.» Vorerst hat Juliette ohnehin andere Prioritäten. «Ich bin im Moment arbeitslos. Die Herausforderung ist nun, eine gute 50%-Arbeitsstelle im kaufmännischen Bereich zu finden.» Für eine Frau, die eine derartige Leistungsbereitschaft an den Tag legt, müsste dies doch möglich sein.

Sacha Beuth